

Gesprächsprotokoll des Telefonates zwischen Aeneas und Petra Heller (Zeuge des Gespräches und Frau Unglaub) vom Dienstag, 5. Juni 2007

H: Petra Heller

A: Aeneas Heller

U: Frau Unglaub, Betreuerin von Aeneas Heller

Z: Mitglied des Vereines „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“ (ein Gesprächszeuge)

S: Sprecher des Vereines „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“

U: Geschwister-Gummi-Stiftung, Gruppe eins, Unglaub?

H: Ja, Guten Abend, Frau Unglaub, hier spricht Frau Heller, ich hätt gern den Aeneas gesprochen.

U: Hallo, Frau Heller! Äm, ja, ist es jetzt ist es jetzt für Sie in Ordnung, dass das jetzt am Dienstag immer ist?

H: Immer nicht! Heute ist es möglich gewesen.

U: Ne, weil wir wir würden jetzt den Tag gerne ändern, das haben Sie doch das letzte Mal ...

H: Ja?

U: Da haben haben Sie das letzte Mal ob Sie s auf den Donnerstag gern verschieben würden oder auf den Dienstag.

H: Ich kann beides nicht garantieren.

U: Ist aber schlecht, weil am Montag ist es halt von uns immer schlecht, weil der Aeneas da eben die Jungengruppe immer hat.

H: Was haben Sie..

U: Da haben wir gedacht, da geben wir Ihenn diese zwei Tage zur Auswahl, wo Sie sich das dann vielleicht einrichten können.

H: Ja, ich versuchs, aber ich kann das noch nicht garantieren. Haben Sie das denn im Team besprochen?

U: Ja, weil wir einf weil wir es eben nicht garantieren können, dass der Aeneas am Montag für Sie dann Zeit hat, weil da diese Gruppe ist.

H: Ja, aber es ist ...

U: Es ist einfach besser, wenns an den anderen zwei Tagen is. Und es wär ganz schön, wenn Sie sic das einrichten können. Und das wussten Sie ja, das haben Sie ja heute gewusst.

H: Ja. Aber wie ist es jetzt, ja, wie ist es jetzt denn äh. Also ich hab war eigentlich davon ausgegangen, gestern mit ihm zu sprechen, weil wir hatten...

U: Ne, das wussten Sie. Das ist Ihnen doch klar gesagt worden.

H: Nein, da ist mir nichts klar gesagt worden. Da hätt ich gar nichts zusagen können, weil ich überhaupt nicht wusste, äh ob es äh ob ich am Dienstag überhaupt telefonieren kann. Das kann nicht sein. Es sind ja immer Zeugen dabei. Äm da da wusste ich noch gar nicht, ob für den Dienstag ein Zeuge zur Verfügung steht. Also das ist nicht...

U: Dann wissen Sie s aber jetzt noch mal ganz klar, also ich sags Ihnen jetz nur ganz klar, dass da keine Missverständnisse aufkommen, dass der Montag von unserer Seite schlecht vom Aeneas her das schlecht ist, weil er da ne Gruppe hat. Und weil er da eben dann mit dem Telefontag, das dauert dann oft so lang und dann hatten wir ja schon das Problem, dass Sie ihn dann net erreicht haben. Deshalb haben wir Ihnen jetzt die Möglichkeit, dass Sie am Dienstag oder Donnerstag den Telefontag legen und möchten Sie einfach bitten, dass Sie sich da auf einen Tag festlegen, dass das einfach garantiert werdne kann, dass Sie mit dem Aeneas telefonieren können.

H: Ja. Das liegt ja nicht nur an mir. Sie wissen ja, dass da immer ein Zeuge dabei ist, dass ein Zeuge mithören muss und anders sind ja Telefonate nicht möglich, gerade unter der gegenwärtigen Situation.

U: Von Ihrer Seite aus.

H: Bitte?

U: Von Ihrer Seite...

H: Darf ich kurz zu Ende...

U: Ja, ich – war nur ne Nachfrage.

H: Äh, ich wollte nur kurz zu Ende reden. Und diese Zeugen können Dienstag und Donnerstag nicht garantieren, dass Sie kommen – das muss ich erst absprechen. Also äh, so viel ich weiss, ist die Jungengruppe alle zwei Wochen.

U: Es ist unregelmässig Jungengruppe.

H: Unregelmässig ist die Jungengruppe!?

U: Die ist immer am Montag, aber es kann auch sein, das ist dann von den anderen, dass es nicht alle zwei Wochen ist, weils zwei mal hintereinander ist. Es ist auf jeden Fall Montag schlecht ich meine deshalb haben wir – deshalb haben Sie auch die Möglichkeit zwei Tage...

H: Ja, also äh ich hab nicht die Möglichkeit, auf zwei Tage, weil diese ich werde mein Bestes tun, aber ich kanns Ihnen nicht garantieren. Man kann es ja von Mal zu Mal ausmachen.

U: Ne, das ist zeitaufwendig, dann gibts von Mal zu Mal wieder ne Diskussion. Wir hattens jetzt ja auf den Montag auch festgelegt und Sie hatten ja von meinem Kollegen die Info bekommen, bis heute auch überlegen, ob Sie auf Dienstag oder Donnerstag das legen möchten.

H: Von Dienstag oder Donnerstag war überhaupt, was hab ich da bekommen? Von wem?

U: Sie haben schriftlich nix bekommen, aber Sie haben Sie säind doch gebeten worden, sich da einen Tag auszusuchen.

H: Zwischen Dienstag und Donnerstag einen Tag? Nein.

U: Das war die Info, die ich habe.

H: Ja, das ist aber nicht richtig, das hab ich nicht...von Dienstag und Donnerstag, diesen Vorschlag als als Auswahl den hör ich heute zum ersten Mal.

U: Ja, dann hören Sie s, dann wissen Sie s jetz. Auf jden Fall für den Aeneas wärs einfach besser, weil er dann die Tage...

H: Ich sage ja ich tue ja, was ich kann, aber das das geht dann also äm ich tu was ich kann – ich versuchs, aber äh es war auch auf äh für den Montag nicht fix.

U: Der Telefongang am Montag?

H: Nein, dass äh ich jetzt am Montag nicht anrufen kann. Das war nicht fix ausgemacht.

U: Doch, das war fix besprochen. Das weiss ich sicher, Frau Heller. Darum gehts eigentlich auch nimmer. Es geht jetzt drum, dass Sie mit dem Aeneas telefonieren möchten. Das können Sie heute gerne. Und wir würden gerne für unsere Planung – auch wenn wir jetzt zum Beispiel in den Ferien auch gerne wohin äh irgendwo mal hinfahren, dass wir einfach wissen, wann wir zuhause sein müssen, wann Sie das schaffen, mit dem Aeneas zu telefonieren. Deshalb hätten wir eben gern nen Tag, wo wir dann ne Zeit festhalten können. Deshalb möcht mers auch net von einem Tag auf n andern immer oder von einem Termin auf n andern regeln, weil wir einfach neun Kinder hier haben. und das halt a bissl organisieren möchten. Von daher wärs ganz schön, wenn Sie sich da eben einen Tag freihalten könnten.

H: Mhm. Das find ich so interessant, Frau Unglaub, dass Sie so genau wissen, was ich möchte, und was ich verstehe. Das find ich spannend. Da muss ich echt noch mal drüber nachdenken (lacht). Also ich hab...i c h hab gesagt...

U: **(unverständlich, da sie dazwischen redet)**

H: Äh, ganz kleinen Moment, Frau Unglaub, darf ich auch mal zu Ende reden? Ich ich ich kenne diese Art und Weise nicht, Menschen nicht zu Ende reden zu lassen. Und mein Sohn nimmt diese Umgangsformen jetzt auch an, seit er bei Ihnen ist. Also das ist einfach bedenklich. Ich würde gerne zu Ende reden. Ich habe bereits gesagt, dass ich äm die Leute bitten werde äh für Dienstag oder Donnerstag zur Verfügung zu stehen, aber ich kann das noch nicht garantieren, aber sie tun ihr

Bestes.

S: (Sprecher des Vereines): Heute is es ja offensichtlich möglich.

U: (unverständlich) garantieren können..oder bis wann könnten Sie uns Bescheid geben? Dass wir das einplanen können?

H: Also ich denke, das dauert bestimmt noch vier Wochen, bevor ich das sicher sagen kann.

(Der Sprecher des Vereines berät sich mit seinem Kollegen; zu Frau Heller): Zwei.

H: Zwei Wochen mindestens,...

S: Zwei.

H: ..bekomm ich grad gesagt. Das weiss ich nicht, das muss ich ja nachfragen,ja?

U: Ja, das weiss ich net (unverständlich)...mit Ihnen regeln. Ich hab der ist jetzt heute leider net da. Also ich habe die Info gekriegt, dass Sie mir da heute Bescheid geben, auf welchen Tag Sie sich festlegen. Äm sie können die erste davon ist, dass Sie sich auf n andern Tag festlegen sollen

H: Nein, nein, dass die Auswahl zwischen Dienstag und Donnerstag äh ist, das ist das ist neu.

U: Auf jeden Fall wissen Sie s jetzt. Und es wär halt für für uns auch einfach, wenn s halt so schnell wie möglich würde. Sie haben ja gesagt, Sie probieren Ihr Bestes. Ja, dann schauen wir, dass wir s einfach schnell auf nen andern Tag legen können.

H: Ja,...

U: Ja.

H: Ich hab ja gesagt. Mhm. Äh, wer ist denn dieser Kollege? Hat der auch einen Namen?

U: Den kennen Sie doch, den Herrn Schreiber.

H: Ich kenn nicht alle Ihre Kollegen. Ich kenn keinen Ihrer...

U: Also der, der für den Aeneas zuständig ist.

H: Also, ja? Das ist interessant,. also der der den der den der Aeneas immer „Benny“ nennt.

U: Genau.

H: Aha.

U: Das ist der Herr Schreiber.

H: Ah, ja. Gut. Ja, dann kann er mir ja ein Mail schicken.

U: Ja, er wird sich auf jeden Fall mit Ihnen in Kontakt setzen nochmal....

H: Mhm.

U: ...deswegen.

H: Mhm. Frau Unglaub, ich hab noch eine Frage: Ich hab äm gestern ein Fax an den Aeneas losgeschickt und ich ...

U: Ja.

H: ...wollte fragen, ob er das bekommen hat.

U: Wir waren jetzt heute den ganzen Tag unterwegs, ich schau dann gern mal in die Verwaltung, aber wenn Sie das gestern losgeschickt haben, muss es ja schon angekommen sein.

H: Jaja, das war sofort angekommen,...

U: Ja, sicher.

H: ...gegen gegen sechs mhm.

U: Und ich war jetzt auch, wie gsagt, die letzten Tage, net da. Vielleicht hat er s auch schon gekriegt, das können Sie gern auch jetzt mal fragen, wenn ich ihn jetzt dann mal hol.

H: Ja.

U: Ja?

H: Mhm.

U: Ok. Dann wissen Sie jetzt erst mal von meiner Seite Bescheid.

H: Ja, also was ich garantieren kann, ist der nächste Montag. Ob ich den nächsten Dienstag garantieren kann, das das weiss ich nicht. Vielleicht ist ja nächsten Montag keine Jungengruppe. Die ist ja nicht regelmässig. Das sagten Sie ja schon.

U: Ich hätte gern, dass Sie sich jetzt für nächste Woche Dienstag oder Donnerstag. Montag ist definitiv kein Telefonat mehr für Sie. Das war ja letzte Woche doch schon...**(unverständlich)** ...Dienstag steht Ihnen zur Verfügung oder Donnerstag. Das ist für Aeneas gut. Das ist ja zunächst nix, was wir jetzt eingrenzen...

(Ein Zeuge des Gesprächs von Seiten des Vereines „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“ spricht Frau Unglaub an): Verzeihung, Frau Unglaub, Verzeihung? Darf ich Sie mal kurz sprechen. Also ich bin jetzt einer der Zeugen, die da manchmal dabei sind. Und also ich glaube, Frau Heller hat das jetzt eigentlich deutlich dargelegt, dass Sie sich darum bemüht,...

U: Ja?

Z: ...sich am Dienstag und Donnerstag etwas zu finden, wo wir auch mit dabei sein können.

U:Ja?

Z: Und dass Sie sich bemüht, das müsste eigentlich genügen, und Sie können nicht einfach bestimmen, was die Frau Heller jetzt zu tun und zu lassen hätte bezüglich dieser Angelegenheit. Da sind wir einfach auch drin. Und die Frau Heller bemüht sich. Und was wir einfach am letzten Telefonat wahrgenommen haben, das ist, dass da von Ihrer Seite zu wenig Kommunikation bezüglich Beziehung Mutter und Kind geübt wird. Es wird einfach gesagt: Der Termin Montag entfällt, ja – obwohl das eigentlich zunächst mal auch nicht so absolut logisch begründbar ist, weil nämlich, wie gesagt wurde ja, dass diese Jungengruppe nur alle zwei Wochen stattfindet – also das ist das eine: Es ist nicht ganz logisch nachvollziehbar und zweitens ist es über den Kopf der Personen, die es betrifft, hinweggetan. Also wenn da eine wirkliche Pädagogik oder eine soziale Bemühung dahinter stünde, dann müsste doch zuerst mal die Information sein: Es geht nicht mehr jeden Montag. Ja, das wäre die korrekte Information. Und nachher müsste man sagen: Wie können wir das zusammen regeln. Zusammen regeln, und nicht bestimmend, ja – eingreifen in Beziehung zwischen Mutter und Kind, so. Und für uns sieht es einfach im Moment so aus, dass wir selbstverständlich uns auch bemühen werden äh, diese Gespräche weiter zu begleiten, aber es müssen einige berufliche Umstellungen vorgenommen werden dafür. Das können Sie sich vielleicht nicht vorstellen, wie das bei uns funktioniert, aber wir sind alle da freiberuflich drin in dieser Tätigkeit für den Verein von Frau Heller also für diesen für diesen Verein zur Befreiung von Aeneas Heller sind wir freiberuflich tätig, wir verdienen nix daran etcetera. Aber es braucht doch einigen Aufwand. Die Frau Heller bemüht sich drum, und das müsste Ihnen reichen. Also, wenn Sie schon so vorgehen, dann müsste Ihnen dieses Bemühen reichen.

U: Also ich möchte jetzt nur ganz kurz noch was dazu sagen: Dass wir sehr wohl net über den Kopf hinweg entschieden haben. Wir haben ja noch gar nix entschieden. Wir haben nur festgestellt, dass sich der Aeneas schwer tut am Montag weil einfach die Zeit oft knapp wird und er dann mehr im Stress ist bei dem Telefonat als alles andere. Deshalb haben wir uns auch mit dem Aeneas zusammengesetzt und er selbst hat geäußert, dass es ihm lieber wär, wenn der Telefonat verschoben wird. jetzt haben wir diese Termine gekuckt und die Termine, die bei uns für den Aeneas in Frage kommen, das wär eben der Dienstag und der Donnerstag. Und die Wahl lassen wir der Frau Heller. Ich hab natürlich verstanden, dass sie sich jetzt bemüht. Aber es ist einfach auch, wenn Sie jetzt nächsten Montag wieder anrufen möchte, von uns nicht zu gewährleisten, dass der Aeneas dann da ist. Das ist die Info, die wir geben. Und wir möchten natürlich, dass er telefoniert, sonst würden wir jetzt hier jetzt net vorgeblich nen anderen Termin finden, wo er in Ruhe...

Z: Ja.

U: ...mit seiner Mutter telefonieren kann.

Z: Ja...

U: Und jetzt kann ich...

Z: ...also das ist zum Beispiel eine sehr wertvolle Information, die zum Beispiel die Frau Heller interessiert hätte: Dass der Aeneas das selber so wünscht, ja, das ist zum Beispiel eine Information, die ist vollkommen selbstverständlich. Ja, weshalb wird die denn denn der Mutter nicht einfach

sofort gegeben, ja? Das würde auch für also für...die Vorzeichen, die ja laufen auch zwischen Verein und äh sagen wir mal der Stiftung...die sind ja nicht besonders äh gesprächig, sagen wer mal so, ja? Und wenn so ganz normale, alltägliche Dinge einfach selbstverständlich geregelt würden und solche Informationen fließen würden, würden diese Vorzeichen sich so sofort auch ändern. Ich weiss nicht, ob Sie wissen, dass an diesem Donnerstag die Petition von Frau Heller vor dem EU-Parlament äh behandelt wird, ja und äh die ganze Sache also schon äh sehr kritisch betrachtet wird, wie da auch vorgegangen wird in der Geschwister-Gummi-Stiftung. Und äh, das muss auch zur Sprache gebracht werden, das ist ganz klar. Und da möchte ich Sie also jetzt als Teilnehmer äh in dieser Gruppierung einfach schon herzlich bitten, sich da um einen normaleren Informationsfluss zu bemühen von Ihrer Seite her. Aber vielleicht hab ich jetzt ein bisschen zu viel gesprochen. Tut mir leid, ich wollte da einfach mal kurz n Statement von unserer Seite abgeben. Ich geb Ihnen wieder die Frau Heller, ja?

U: Mhm.

Z: Wiederhören.

H: Hallo?

U: Ja, hallo.

H: Ja, Frau Unglaub, könnt ich den Aeneas jetzt sprechen?

U: Ich hol den Aeneas. Moment kurz.

A: Hallo?

H: Hallo, Aeni?

A: Hallo, Mama!

H: Grüss Dich! (**Minute 13:04**) Na, erzähl mal, wie gehts Dir?

A: Gut. Und Dir?

H: Aaaaaa. Auch ganz gut. Obwohl ich eigentlich könnt ich ja n bisschen äh Angst kriegen. Aber ich habs mir abgewöhnt. Hast Du eigentlich mein Fax bekommen?

A: Ja.

H: Ja. Hast Du das auch gelesen vom Norbert Tscherner?

A: Soweit bin ich noch nicht. Ich habs erst heute Nachmittag bekommen. Aber wir sind ins Schwimmbad gefahren.

H: Ah, ja?

A: (unverständlich)

H: Was was sagst Du? Kannst du es noch mal sagen, Aeni?

A:...ne Impfung beim Arzt.

H: Eine Impfung beim Arzt? Aha, was...

A: Hepatitis B, glaub ich.

H: Hepatitis B?

A: Ja.

H: Mhm. Und dann hast du Dir, wie viel Seiten Fax hast – sag mal, hat das weh getan?

A: Nein, nein, also mir tut das nie weh.

H: Ja, wie, war das ne Spritze oder war das ne, äh...

A: Das war schon ne Spritze, aber es hat nur gepickst.

H: Aha. Dann ist ja gut. Aha.

A: Weissst Du, was ich gestern gemacht hab?

H: Bitte?

A: Rat mal, was ich gestern gemacht hab.

H: Gestern...gerstern, war da Jungengruppe?

A: Nein.

H: Mhm. Was habt ihr denn da gemacht?

A: Wir warn - auf m Baumhaus oben und haben dort übernachtet.

H: Oh, Wahnsinn! Wars gar nicht kalt?

A: Mitten in der Nacht schon ein Bischen aber wir waren gut ausgerüstet. Wir waren bis elf Uhr wach:

H: Mhm?

A: Also Feuer, Marschmellows...Solche Sachen halt.

H: Mhm.

A: Äm äh, dann ah so, ja, und dann war haben wir doch nen schioplus gemacht.

H: Was ist das?

A: Schioplus: „Wir sitzen am Feuer ...döm dömund haben gekräht...döm döm jetzt sind wir müde... döm döm ...nein: jetzt sind wir vollgefressen... döm dömja und jetzt wird getöllt... döm döm“ – ja!

H: Aha.

A: Also das war lustig. Und äm einmal haben wir halt so ver irgendwie die Daniela hat den Alex so festgehalten und da sind so kleine Abhänge und ich so: „Alex, ich eil Dir zu Hilfe!“ - bin hingerannt und es war so n Bischen rutschig, da ich bin ausgerutsch und hingeflogen!

H: Oh! (**lacht**) ...

A: Das war so richtig lustig.

H: Wolltest zu Hilfe eilen und hast dann plötzlich selber Hilfe gebraucht.

A: Genau.

H: Hm. Du? Wie viel Seiten Fax hast denn Du gekriegt, weil das find ich nämlich ziemlich wichtig.

A: Äm, vier warens glaub ich. Wart – vier oder drei.

H: Vier oder drei? Aha. Ich hab Dir eins zwei drei ich hab s hier liegen...drei vier – fünf Seiten. Du dann les ich Dir gleich mal was vor, was ich was ich Dir geschrieben hab.

A: (**unverständlich**) Ich hab ich hab gleich angefangen zu lesen.

H: Aha. Hast Du denn...Du dann...hast Du denn das gelesen, wo der wo draufsteht „Bamberger Bürger Block“?

A: Ja!

H: Ja. Da steht ja, dass dass äh der Richter dieses Be dieser Richter Dr. Lassmann dieses Betreuungsverfahren äh gegen mich nohch nicht aufgehoben hat. Hast Du das...

A: Ja. Da war ich sehr überrascht, wie ich das glesen hab.

H: Das hat Dich sehr überrascht?

A: Mhm.

H: As also danach kommt auch ein trauriger Satz, aber der ist halt leider wahr. Er hat dann auch...danach steht ja: „Herr Dr. Lassmann erklärte mir“ - also dem Norbert Tscherner - „dass Frau Heller krank sei, und der Betreuer passe auf, dass sie zum Beispiel regelmässig ihre Tabletten bekomme und sie auch einnehme“.

A: Mhm.

H: Das heisst, das heisst im im Juristendeutsch heisst das, äh, dass dann ich gezwungen werde, äh Medikamente einzunehmen gegen psychische Krankheiten.

A: Mhm.

H: Obwohl ich überhaupt nicht psychisch krank bin.

A: Mhm. Weissst Du, was wir morgen machen?

H: Nein, weiss ich nicht, Aeneas. Aber äh ich ich würde jetzt gerne da drüber weiter reden, weil das ist nämlich der Grund, warum ich nicht nach Deutschland kann. Das habe ich auch in dem Fax geschrieben. Weil äh diese mit diesen Medikamenten, Aeneas, äh kann man einen Menschen innerhalb weniger Stunden zu einem behinderten Menschen machen. Und wenn ich behindert bin, krieg ich Dich nie wieder. Und deswegen bin ich in einer ganz schrecklichen Zwickmühle, weil ich schon seit – schon seitdem Du weg bist, droht mir das. Das heisst, wenn ich einfach losrenn und zu Dir komm – so war das schon in Erlangen, ja – dann äh dann seh ich Dich auch nicht, weil ich werde vor her abgefangen und in die Psychiatrie gebracht und dann äh behandelt mit Medikamenten, die sehr sehr schädlich sind. Dann bin ich behindert und dann verlier ich Dich. Das

ist ...deswegen kann ich auch überhaupt nicht in die Gummi-Stiftung kommen – ich kann nicht mal nach Deutschland kommen. Darüber darüber haben wir das letzte mal ja eigentlich gestritten, also oder oder – bist Du noch dran, Aeneas?

A: Ja. Nein, wir haben das letzte Mal drüber geredet, dass äm das mit dem mit dem mit dem mit dem mit dem mit dem Dingsbums da...mit dem äh...

H: Was meinst Du?

A: Gehirnwäsche. Darüber haben wir doch gestritten.

H: Ja, aber äh ein bisschen gings ja auch darum, dass Du auch gesagt hast äh...dann hast Du noch mal kurz gesagt, die Richter hätten Dir gesagt, das Verfahren gegen mich sei aufgehoben. Und deswegen bin ich jetzt wirklich froh, dass äm der Norbert Tscherner da den Dr. Lassmann noch mal gefragt hat, weil so konnte ich s Dir jetzt schwarz auf weiss geben, dass Du einfach weisst, warum ich Dich nicht besuchen kann.

A: Mhm.

H: Weil ich mein: Was hast du Dir denn gedacht, warum ich nicht besuchen besuchen kann?

A: Ja, weil Du s eben nicht schriftlich hattest, hab ich gedacht.

H: Nein, Aeneas. Ich hab das das das kann ich verstehen, aber ich hatte es schriftlich, weisst Du, weil das Verfahren, da gibts viele Seiten, die schick ich ..

A: Dass es aufgehoben war, mein ich, dass Du das nicht schriftlich hattest.

H: Ja, das ist richtig.

A: Das hab ich gemeint.

H: Ja, aber im Gegenteil: ich hatte hatte ja schrift... - jaja – warte, jetzt muss ich erst mal genau verstehen, was Du sagst, weil das ist für mich ein ganz furchtbares Thema, weisst Du? Weil Aeneas, als als man Dich als man Dich weggeholt hat und Du im Schrank versteckt warst, da hat ein Polizist den Papa den Opa auf der Treppe so geschubst, dass er fast runtergefallen wär, also ein Kran... ein Sanitäter war das. Das ganze Haus war voll mit fremden Leuten. da war auch die Frau Höhn dabei und dann warn auch Polizisten dabei und ich wollte immer mit allen reden. Und keiner wollte mit mir reden. Und dann hab ich...äh dann, als ich – alle haben nur geschrien, ja und plötzlich hat mich ein Polizist gepackt, mir den Arm umgedreht – in dem Arm war noch die Braunüle drinn, das hat ziemlich weh getan... dann hat er mich in einen Krankenwagen gezerrt – obwohl ich freiwillig mit wollte – und hat mich gegen eine Liege geschmissen. Ich war voller lauter Flecken blauer Flecken und dort wollte er mich festschnallen. Und dann bin ich in ie Psychiatrie gekommen und dort kam ein – in die geschlossene Absch Anstalt – also eingesperrt und ich wusste ja von nix und dann kam ein Arzt, der Professor Günther, hat mir die Hand gegeben und hat mir gesagt, „Ich geben Ihnen jetzt Psychopharmaka“. Das sind die Medikamente, die man mir jetzt auch noch geben will und dann ist der Papsthart und der Herr Sitzmann und der Markus und die Mama in die Nervenklinik und haben mich da mit einem Anwalt rausholen müssen, der Anwalt hat 500 Euro dafür gewollt und das war im letzten Moment. Sonst hätte die mir die Medikamente verabreicht. Und das drohte mir die ganze Zeit, die Du jetzt schon weg bist.

A: Mhm.

H: Und ich – es hätte nichts genützt, mich zu Dir durchzukämpfen...ich ich hätte Dich endgültig verloren.

A: Mhm

H: Also ich hab – ich denk mir das nicht nur – ich habs erlebt und ich hab dort Frauen gesehen, Aeneas, die sich nicht schützen konnten.

A: Ja.

H: Und ich hab mir dann gedacht, dass dann dann krieg ich Dich nicht wieder.

A: Mhm.

H: Und da also – welche Richter haben – wie hiessen die Richter, die Dir gesagt haben, das Verfahren ist aufgehoben?

A: Weiss ich nicht mehr. Das waren die irgendwie vom Oberlandesgericht.

H: Die waren vom Oberlandesgericht. War das – die Anhörung im Januar?
A: Ja.
H: Aha. – siehst Du, das ist nicht wahr. Das ist eine Lüge, Aeneas.
A: Mhm (**zustimmend**).
H: Haben sie dich eigentlich gefragt, ob Du überhaupt jemals zu mir nach Hause willst?
A: Ja, und ich hab gesagt, erst mal möchte ich hier bleiben.
H: Bitte?
A: Ja, und ich hab gesagt, erst würd hier bleiben.
H: Und dann für immer, oder...?
A: Nein, hab ich nicht gesagt.
H: Mhm.(**lange Pause**) Erzähl mal weiter, was die Richter so erzählt haben!
A: So viel haben sie nicht. Sie haben mich nur gefragt, wie das da damals war, wie ich weggekommen bin, wie ich es aus meiner Sicht erlebt hab – javiel mehr haben sie nicht gemacht.
H: Mhm. ...Ja. Aeneas, weisst Du, und es ist ganz ganz, - was denkst Du eigentlich, wie ich lebe, Aeneas? Was erzählen Dir die Leute?
A: Ich denk, dass Du...
H: Bitte was?
A: Dass Du halt so rumtelefonierst und Faxe schreibst und so..
H: Dass ich was? Dass ich rumelefonier und...
A: Faxe schreibst, damit Du mich irgendwie wiederhaben kannst.
H: Ich ich kann Dich nicht verstehen, bitte sag noch mal.
A: Damit Du mich wiederhaben kannst, rumtelefoniern und Faxe schreiben...
H: Ja. Ja, aber äh ich hab äh ich ich bin überhaupt nicht mehr in Deutschland. Weisst du das?
A: Ja, weiss ich schon lange. Bist in der Schweiz.
H: Nein, ich bin nicht in der Schweiz. Ich lebe immer an einem anderen Ort. Ich wechsle dauernd den Ort, wo ich lebe.
A: Aha.
H: Hast Du auch gehör...hast du auch gelesen, dass ich so lange nicht mehr singen werde, bis ich Dich wiederhab?
A: Nein.
H: Hab ich Dir geschrieben. Weil: Es gibt viele viele Ki Familien in Deutschland, denen so etwas passiert. Und man weiss gar nicht genau, warum. Und die Politiker in Europa schauen, warum das so was warum es so was gibt. Die gehen dem jetzt nach.
A: Mhm.
H: Ja, also du hast Du hast fünf Seiten von mir bekommen. Und das ist so, dass die Eltern, die die ihre Kinder wiederwollen äh die kriegen sie sehen sie oftmals nie wieder! So wie ich zwei also über zwei Jahre nicht einmal wusste, wo Du bist! (**Minute 24:51**)
A: Mhm.
H: Und wenn man dann um sein Kind kämpfen will, dann muss man Tag und Nacht arbeiten – nur dafür. (**längere Pause**)
H: Hast Du den das Schreiben gekriegt von dem, was ich im Internet geschrieben hab, also was das äh Komitee äh dass das Komitee äh dieses Wort mit der Gehirnwäsche auch, dass ich da gebeten hab, dass die das rausnehmen?
A: (unverständlich)
H: Bitte?
A: Ja!
H: Das hast Du gelesen?
A: Ja!
H: Mhm. Was haben Dir denn Dir Richter erzählt darüber, wie ich lebe, und warum sie Dich

weggenommen haben?

A: Nichts. ...**(unverständlich)** nicht.

H: Was was denkst Du denn, warum sie Dich mir weggenommen haben?

A: **Weiss ich nicht.**

H: Hast Du denn manchmal Leute gefragt?

A: Nö.

H: Bitte? Ich versteh Dich nicht.

A: Nein.

H: Und es hat Dir auch niemand erklärt.

A: Nö.

H: Hallo Aeneas, ich kann Dich so schlecht hören!

A: Nein!

H: Ja, aber wie war das denn für Dich, als Du in Erlangen warst und plötzlich war die Ilse verschwunden? Was hast Du Dir denn da gedacht?

A: Da hatte ich am Anfang Heimweh.

H: Ja. Und hast Du da nicht erwartet, dass ich komm?

A: Ja doch.

H: Ja aber – und was hast – und dann hat Dir niemand erklärt, warum ich nicht kommen kann?

A: Ja, am Anfang hiess es ja: Die Ilse kommt mich am nächsten Tag besuchen, haben sie mir gesagt.

H: Nein, der Professor Rascher hat gesagt, wenn Sie noch weiter da bleibt, dann holt er die Polizei. Und jeder, der zu Dir wollte, der durfte nicht. Niemand kam an dem niemand kam an dem äh an dem nicht einmal an der Pforte vorbei. Ich wollte Dir sogar Taschengeld mit dem Gefängnis... - mit dem Gefängnispfarrer sag ich schon – mit dem Krankenhauspfarrer übergeben lassen. Nicht einmal den Krankenhauspfarrer durfte ich sprechen.

A: Mhm.

H: Also das war nicht so, dass die Ilse Dich hätte besuchen dürfen. Alle haben gesagt: Niemand darf Dich besuchen! Und wir habens trotzdem versucht! Auch die Frau Doktor Lux hätte Dich gerne besucht und der „Doc“ wollte Dich immer wieder besuchen, der durfte nicht! Weissst Du, weil wir haben dann gedacht, ja dann wenigstens ein Pfarrer! Der Pfarrer Roland vielleicht. Der durfte auch nicht!

A: Mhm.

H: Und wie war das denn also die als Du dann als die Ilse dann nicht kam?

A: Da war ich traurig..

H: Bitte?

A: Da war ich schon ein bissl **(unverständlich)**.

H: Da hat Dich schon n bissl was?

A: Gewundert!

H: Und hast Du dann nicht gedacht: Was ist was was ist denn mit all denen? Die haben mich doch lieb? Die kommen doch bestimmt!

A: Ja, darüber habe ich gar nie nachgedacht, weil ich hatte den ganzen Tag Fernseh geschaut.

H: Mhm.

A: Und ja dann hab ich geschlafen ...

H: Weissst Du, Du hast einen Brief an uns geschrieben.

A: Ja! Das stimmt, das war dann am Abend.

H: An dem zweiten Tag, nachdem Du weg warst, oder ...?

A: Am zweiten oder am dritten oder vielleicht sogar – nein, es war am zweiten oder am dritten – oder vielleicht noch ein bisschen später, ich weiss es nicht.

H: Und niemand hat Dir erklärt, warum wir nicht kommen. Niemand hat gesagt, dass das das wir gar nicht zu Dir dürfen?

A: Nein.

H: Ja, aber hast Du Dich dann nicht furchtbar verlassen gefühlt von uns?

A: Ich hab das da erst gar nicht richtig kapiert und so...

H: Aeneas, das ist eine Sauerrei! Wir haben den ganzen Tag geweint. Wir ko ich konnte ich konnte nicht mehr schlafen, ich konnte monatelang nicht mehr schlafen, ich hab zehn Kilo abgenommen, ich konnte nichts mehr essen.

A: Mhm.

H: Ich hab dauernd versucht, mit allen Leuten zu reden, die dafür verantwortlich waren im Jugendamt. Iich hab gesagt ich ich ich – alles! Alles geb ich her ich – der der Aeneas, wenn wenn wenn Sie meinen, dass der Aeneas nicht richtig behandelt wird, dann dann soll doch das Jugendamt entscheiden, wie Du behandelt werden sollst! Nur damit dass Du wieder zurückkannst! Wei.. weisst Du das?

A: Mhm. Hatte mir keiner gesagt.

H: Ah, Aeni, ich hab dich so lieb! Das hat Dir keiner gesagt. Wuss weisst Du auch nicht, dass es dass es deswegen war, weil äh die Ärzte Dich gegen Borreliose behandelt haben? Deswegen haben die Dich mir weggenommen!

A: Ja, das wusste ich!

H: Woher wusstest Du das?

A: Ja, das hat mir der Doktor Kratz glaub ich gsagt.

H: Der Doktor Kratz.

A: Weiss nicht...(unverständlich)

H: Weisst du, dass der „Doc“ und der Doktor Klemann einen Tag lang nix gegessen haben, damit Du nicht operiert wirst ohne mich?

A: Ja, hast Du mir schon zwei mal erzählt.

H: Ja. Und die waren auch alle bei Gericht und haben alle gesagt: „Nein nein, die Frau Heller, die hat das schon alles richtig gemacht!“

A: Hast Du mir auch schon erzählt.

H: Ja. Ja, Aeneas. Und haben sie Dir denn gesagt, dass ich mich so bemü, zu Dir zu kommen? hab...

A: Nein!

H: Aeni, ich hab...

A: Hallo?

H: Weisst Du, ich hab doch ich hab doch - .. Schatzle, weisst Du, dass ich beim Doktor Kratz war und Dich besuchen wollte und dann hat er gesagt, ich darf Dich äh ich muss erst mit ihm alleine sprechen, und dann – ohne Zeugen? Und dann haben der Markus und der Herr Sitzmann mich zurückgehalten und haben gesagt: Dann kommen Sie nur wieder in die Psychiatrie und ich wollt unbedingt zu Dir! Da hab ich Dich schon sechs Wochen nicht gesehen.

A: Mhm.

H: Ich äh....ja, dann hast Du gedacht, mir ist das egal, oder?

A: Mm, nein.

H: Weisst Du, ich war ja noch sehr krank, ich musste ja noch Infusionen haben. Dann bin ich oft da gelegen und hab halt derweil Briefe geschrieben oder diktiert und an die Familienministerin geschrieben und an die Richter geschrieben und hab gesagt, „Gebt mir den Aeneas zurück ich ...de de ich ich muss den der Aeneas muss doch also das das soll doch dann das Jugendamt entscheiden, wie er behandelt wird und es darf immer und jederzeit jemand zu mir ins Haus und schauen ob ich Dich behandel oder nicht! Und ich hab sogar gesagt, also wenn ihr meint, ich ich bin verrückt, dann dann ver verlass ich eben die Stadt und zieh kurzzeitig nach München zur zur Gabi oder zum Uli und und der Aeneas kann bei der Ilse und beim Markus bleiben! Bis bis alles geregelt ist, also ich hab alles alles alles angeboten, nur dass Du zurückkannst.

A: Mhm. Aber wir müssen jetzt auch scho wieder aufhören.

H: Ja, Aeneas. Du, liest Du... liest Du das Fax durch?

A: Ja.

H: Du? Schreibst Du was auf die Internetseite? Da haben wir haben wir ein Forum eingerichtet. Da kannst Du schreiben, was Du denkst.

A: Das mach ich nicht.

H: Bitte?

A: Ne.

H: Aber, Du kannst, wenn Du willst.

A: Ok, ich überlegs mir. Vielleicht..

H: Ja, wie Du willst.

H: Schatzele, ich hab Dich ganz arg lieb!

A: Ok, ich Dich auch! Also tschüss!

H: Tschüss, ich ruf Dich, so bald ich kann, wieder an! Montag oder Dienstag, ja?

A: Ja! Tschüss!

H: Tschüss!